



Christoph Marzi

Heaven - Stadt der Feen

Arena 2009 • 411 Seiten • 9,99 • ab 13



Das Motto des Romans sind Zeilen aus einem Lied, das Dick van Dyke und Julie Andrews in Mary Poppins gesungen haben und das immer wieder im Roman zitiert wird. Zugleich versetzt es den Leser in die richtige Stimmung, sich mit der Geschichte um Heaven und David zu beschäftigen. Christoph Marzi, der bereits mehrere phantastische Romane verfasst hat, ist mit **Heaven. Stadt der Feen** ein spannender und interessanter Urban Fantasy gelungen.

Doch es ist gar nicht so einfach, den Inhalt wiederzugeben, ohne zu viel zu verraten.

„Die Nacht, in der Heaven ihr Herz verlor, war mondlos und kalt. Die Klinge indes, die ihr das Herz aus dem Körper schnitt, war warm vom dunklen Blut des Mädchens.“

Mit diesen Sätzen beginnt der Roman. Doch Heaven stirbt nicht, sondern steht einfach auf und läuft davon. Sie trifft auf David, der gerne auf den Dächern Londons läuft und erzählt ihm, was passiert ist und dass sie jetzt kein Herz mehr hat. Er glaubt ihr zunächst nicht, hilft ihr dennoch und bringt sie in ein Krankenhaus. Was er jedoch nicht ahnt, ist, dass Heaven verfolgt wird und dass die Männer gefährlich sind. Sie müssen bereits aus dem Krankenhaus fliehen und eine spannende Jagd durch London beginnt.

Mit David und Heaven hat Marzi zwei Charaktere geschaffen, die einsam und verloren in der Großstadt wirken. David floh aus Cardiff vor seiner psychisch kranken Mutter und fand dann in dem Buchladen „The Owl and the Pussycat“ von Miss Trodwood ein neues Zuhause. Er denkt viel nach, wird von den Schatten seiner Vergangenheit verfolgt und findet auf den Dächern Londons seine Ruhe. Hier trifft er auch Heaven, die geheimnisvoll und wunderschön ist und eigentlich Freema Mirrless heißt. Doch auch sie ist einsam, ihre Eltern sind tot. Sie haben ihr zwar ein Vermögen hinterlassen, doch Heaven ist nicht an Geld interessiert, sondern sehnt sich nach einem normalen Teenagerleben. Es kommt, wie es kommen muss: Sie verlieben sich ineinander und versuchen gemeinsam das Geheimnis um Heaven zu lösen.

Es ist jedoch nicht nur die Musik, die die Leser begleitet und genutzt wird, um Stimmungen zu erzeugen oder zu beschreiben. Marzis Roman lebt auch von literarischen Anspielungen, was den Text auch für den erwachsenen Leser spannend und interessant macht. Schade nur, dass nicht mehr Handlung in dem Buchladen „The Owl and the Pussycat“, in dem David arbeitet, angesiedelt ist, denn mit diesem Ort hat Marzi einen wunderbaren Schauplatz und Miss Trodwood eine wunderbare ältere Dame erschaffen. Doch es sind nicht nur die intertextuellen Anspielungen, Marzi wandelt auch fantastische Elemente um und entwickelt Theorien, wie Feen entstehen.



Marzi schafft es durch seine Beschreibungen und seine Sprache den Zauber der Stadt einzufangen. Die Handlung ist voller Wendungen und Überraschungen. Ein wirklich spannender Roman für kalte Herbsttage!

Jana Mikota